

Vom Laien- zum Profiorchester

Das Thurgauer Kammerorchester (TKO) hat einen Neustart gewagt

FRAUENFELD. Das Thurgauer Kammerorchester (TKO) in seiner traditionellen Form gibt es nicht mehr. Ein neuer Vorstand will den Klangkörper Schritt für Schritt professionalisieren. Ein Kern von fortgeschrittenen Laien bleibt aber erhalten.

MARTIN PREISSER

Das Thurgauer Kammerorchester (TKO) war in letzter Zeit kritisch geschüttelt. Viele Dirigenten wechselten in kurzen Abständen und immer weniger Laien, die sich in diesem traditionsreichen Orchester mit seiner rund siebzehnjährigen Geschichte musikalisch engagierten. Ein knappes Dutzend waren es zuletzt. Und für die Konzerte musste man auf viele professionelle Zuzüger setzen. Von einem echten Laienorchester konnte am Schluss eigentlich keine Rede mehr sein.

Qualität und gutes Klima

Aber das TKO ist nicht tot! Ein neuer Vorstand hat Mitte Januar die Arbeit aufgenommen und



Bild: Martin Preisser

«Wir sind handlungsfähig»: Leiten neu die Geschichte des TKO: Claude Villaret, Veronika Ehrmingler, Petra Stalder

Der neue Vorstand

Seit dem 13. Januar setzt sich der Vorstand des Thurgauer Kammerorchesters TKO neu zusammen. Nachdem Gerold Wartenweiler vom Präsidium zurückgetreten ist, leitet jetzt ein Dreierteam die Geschicke des sich neu ausrichtenden Klangkörpers: Veronika Ehrmingler, seit vielen Jahren Konzertmeisterin des TKO (Weinfelden), Petra Stalder, Kulturmanagerin (Zürich) und der Dirigent des Orchesters selbst, Claude Villaret (Zürich). (map)

PERSONEN

Der neue Vorstand

Seit dem 13. Januar setzt sich der Vorstand des Thurgauer Kammerorchesters TKO neu zusammen. Nachdem Gerold Wartenweiler vom Präsidium zurückgetreten ist, leitet jetzt ein Dreierteam die Geschicke des sich neu ausrichtenden Klangkörpers: Veronika Ehrmingler, seit vielen Jahren Konzertmeisterin des TKO (Weinfelden), Petra Stalder, Kulturmanagerin (Zürich) und der Dirigent des Orchesters selbst, Claude Villaret (Zürich). (map)

versichert: «Wir sind handlungsfähig.» Veronika Ehrmingler, Petra Stalder und der neu gewählte Dirigent Claude Villaret wollen das Orchester professionalisieren. Ziel ist es, nach und nach einen festen Kern von professionellen Streichern aufzubauen. Und man will auf Qualität und ein gutes Klima unter den Musikern setzen.

Die verbliebenen Laien des «alten» Thurgauer Kammerorchesters spielen weiterhin mit. «Für sie ist die Neuausrichtung auch eine Chance, weil sie in den Registerproben mit Profis quasi

einen kollektiven Unterricht erhalten», sagt Konzertmeisterin Veronika Ehrmingler.

Interaktive Programme

Als Bruch mit der Vergangenheit des Thurgauer Kammerorchesters will Claude Villaret die Neupositionierung des TKO im kantonalen Musikleben jedoch nicht werten. «Wir setzen auf Kontinuität und wollen Vergangenheit und Zukunft miteinander verknüpfen. Die Mitglieder des alten TKO haben uns durchaus als Retter in der Not gesehen.» Der neue Vorstand strebt

eine feste Zusammensetzung des Orchesters an. Die Kontinuität in der Besetzung ist ein wichtiges Ziel. Und man will die Synergie von Qualitäten nutzen, die Thurgauer Profimusiker in das neue Orchester einbringen können.

«Wir sehen das neue Thurgauer Kammerorchester als Plattform, wo Laien und Profis zusammen das professionelle Musikleben kultivieren», sagt Petra Stalder, die Kulturmanagerin mit Wissen in den neuen Dreiervorstand miteinbringend. Programmatisch will man im neuen TKO die klassischen

Programme weiterpflegen, aber auch in die Moderne gehen. Ein wichtiger Aspekt sollen interaktive Programme sein, die Musik und andere Künste verbinden (geplant ist eine Konzert-Performance mit Videoinstallationen im Herbst 2004).

Das erste Mal wird sich das neu ausgerichtete TKO im Mai vorstellen. Neben Werken von Turina und Elgar wird Adrian Oetiker das Zweite Chopin-Klavierkonzert spielen.

Termine: 20.5.: 10 und 17 Uhr (Karlruhe litigen), 5.6.: 18 Uhr (Weinfelden/Thurgauenhof)

KOMMENTAR Ein konsequenter Schlussstrich

Das Thurgauer Kammerorchester war, jedenfalls wenn man gewisse Tendenzen der letzten Jahre liess traditionsreichen Orchesters keine passende lässt, vom Selbstverständnis her immer eine Formation, die sich stets gerne nach der professionellen Decke streckte. Das TKO war unter dem Laienorchester im Kanton zweifellos der Klangkörper, welcher sich als der professionellste von allen ausgab. Ob auch das der Grund war, dass in letzter Zeit immer weniger Laien in einem TKO mitmusizierten, das deshalb mehr und mehr mit vielen Profi-Zuzügern arbeiten musste, sei dahingestellt. Die letzte Botschaft an einer bewussten professionellen Ausrichtung ist ein konsequenter Schritt, aber auch ein bewusster Schlussstrich unter ein lauges Kapitel kantonalen Laienmusizierens. Ein neues Profiorchester im Thurgau kommt just in einer Zeit, in der über mehr Kontur, mehr Qualität, über Leuchttürme in der Kulturzene diskutiert wird. Mit dem neuen TKO ist eine neue musikalische Stimme geboren, auf die nicht nur die verbliebenen drei Laienorchester mit wachem Ohr hören werden.

Martin Preisser

m.preisser@tagblatt.ch